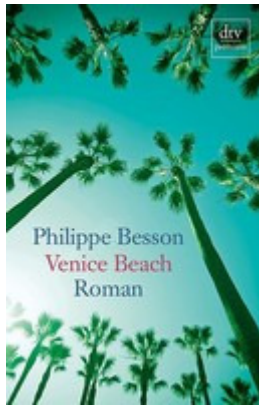


Aus lauter Liebe

Belletristik: Philippe Besson – Venice Beach



campus web-Bewertung: 1,5 von 5 Sternen

„Heute Nacht habe ich von ihm geträumt.“ Der französische Romancier Philippe Besson legt *Venice Beach* bereits in den ersten Zeilen als Erinnerungsbericht an. Die tagebuchartig durchgehend aus der Ich-Perspektive erzählte Handlung schwelgt in pathetischen Erinnerungen. Ein Polizeiinspektor und ein Hollywoodstar verlieben sich im Rahmen der Aufklärungsarbeiten eines Mordfalls. Ein Stricher wurde in Beverly Hills umgebracht. Der Cop schenkt bald dem verdächtigten Zeugen mehr Aufmerksamkeit als seinen Ermittlungen. Er riskiert völlig irrational handelnd nicht nur seine Arbeit. Er vernachlässigt auch seine schwangere Ehefrau, um in einem Motel am Strand von Venice Beach private Stunden mit dem neuen Schwarm zu verbringen. Vorwegnahmen und ein Springen zwischen unterschiedlichen Handlungsebenen deuten stets darauf hin, dass die Stunden intimer Zweisamkeit gezählt sind.

Ein Cop sieht rosarot - Wie weit Liebe doch einen führen kann

Leider gibt es in *Venice Beach* kaum direkte Auseinandersetzungen und Dialoge. So erfahren wir nur über die eingeschränkte Perspektive des Erzählers etwas über die Mordermittlungen.

Die Trennung von der Ehefrau und die Entlassung von der Dienststelle werden nur angedeutet. Oft beginnen Abschnitte mit Einleitungen wie „Es gibt Dinge, die man nicht beschließt. Ereignisse, die man nicht kommen sieht.“ In anderen Abschnitten ist von Momenten der Entscheidung die Rede. Das wirkt dann meist überzogen und aufgesetzt pathetisch. Klischeehaft überzeichnete Bilder wie „In Wirklichkeit war ich nicht der Löwe. Und er hatte nichts von einem Lamm.“ oder kitschige Formulierungen wie „Tonnen von Liebe“ nerven dann mitunter beim Lesen. Eine die Trennung von der Gattin

theatralisch vorwegnehmende Anekdote ist sogar falsch übersetzt. Hier heißt es „Eine Klinge hatte sie durchbohrt, ohne dass sie den Stoß hatte kommen sehen.“ Beim Lesen denkt man, dass Klingen durchschneiden und Spitzen durchbohren. Vorwegnahmen der Katastrophe und das Fehlen von Konfliktmomenten machen den Roman schließlich recht spannungsarm. Nur selten erinnern anschauliche Beschreibungen des Innenlebens der Erzählfigur an den sensiblen Charme früherer Werke Bessons, wie etwa *Sein Bruder* von 2005. Insgesamt ist der Roman zu betulich und rührselig um ihn dem Genre der Kriminalliteratur zuzuordnen. Das Werk erinnert stellenweise eher an das Genre der Trivialliteratur.

Philippe Besson – Venice Beach

Verlag: Deutscher Taschenbuch Verlag
 Genre: Liebesgeschichte, Coming Out-Krimi
 Erschienen: April 2012 (Original: 2007)
 ISBN: 9783423249027
 Bindung: Taschenbuch
 Seiten: 180
 Preis: 14,90

Direkt bestellen

Autor: Ansgar Skoda **Bild:** dtv / 05.06.2012

Artikel drucken